



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 26 / Ausgabe 251

Klosternachrichten Dezember 2017 / Januar 2018

Inhalt

Predigt von Subprior P. M. Andreas Wüller OCist	2
Geistlicher Impuls	5
O-Antiphonen	6
Martinszug 2017	8
Aus dem Kloster	9
Gemeindefahrt nach Frankreich	10
Fahrt zur Zisterzienseraus- stellung nach Bonn	12
Weihnachtsbasar von P. Florian	13
Homepage	14
Aus dem Kloster	15
Hubertusmesse	16
Weihnachtsliturgie 2017	17
Kurs Trauerbegleitung	18
Jubiläumsreise 2018	19
Weihnachten 2017	20
Auditorium	22
Klosterladen	23
Termin tafel	25



Zur alle 3 Jahre stattfindenden Visitation kamen Generalabt Mauro-Giuseppe Lepori und Mutter Äbtissin Gertrud Pesch von Oberschönenfeld Anfang November nach Stiepel.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Pünktlich zum Advent halten Sie die neuen Klosternachrichten in den Händen. Die Mönche haben wieder versucht, Ihnen ein interessantes Leseprogramm zu bieten. Es haben viele Mitbrüder daran mitgewirkt, sei es mit eigenen Textbeiträgen oder durch ihr photographisches Talent.

Aus den vielen Artikeln seien hier nur die Schwerpunktthemen dieser Ausgabe besonders erwähnt.

Unter Teilnahme zahlreicher Mönche konnten wir mit einer großen Gruppe die Zisterzienserausstellung in Bonn besuchen. Einen kleinen Reisebericht dazu finden Sie auf den Seiten 12 und 13.

Der von der Pfarrei Sankt Marien und der evangelischen Kirchengemeinde veranstaltete St. Martinsumzug wurde von den Mönchen

wieder tatkräftig unterstützt.

Theologisch Profundes verbirgt sich in dem Artikel zu den O-Antiphonen. Mit diesem Artikel verbunden ist die herzliche Einladung an Sie zum täglichen Besuch der Vesper der Mönche (nicht nur an den acht Tagen vor Weihnachten).

Mit einigen schönen Bildern und einem Bericht bieten wir Ihnen auf den Seiten 10 und 11 einen Einblick in die Gemeindefahrt nach Frankreich.

Am 02. Dezember ist der Einkehrtag des Fördervereines – alle Leserinnen und Leser, die noch nicht Mitglied sind, werden eingeladen, Mitglied zu werden. Herr Winfried König, der Vorsitzende des Fördervereines, freut sich über Ihre Anmeldung.

Fortsetzung auf Seite 4 ...



**Predigt von Subprior
P. M. Andreas
Wüller OCist**

anlässlich
der Monatswallfahrt am
11. November 2017

*Liebe Schwestern
und Brüder,*

das Evangelium, das wir soeben hörten, ist uns allen sehr vertraut und bekannt. Wir wissen auch in etwa, wann und wo und bei welcher Gelegenheit Jesus dieses Gleichnis gesprochen hat.

Im 24. Kapitel des Matthäusevangeliums heißt es im dritten Vers: „Als Jesus sich aber auf dem Ölberg niedergesetzt hatte, da traten die Jünger allein zu ihm und wollten wissen, wann die Zerstörung Jerusalems geschehen werde und welches Zeichen es beim Weltende geben wird, wenn der Messias wieder kommt, um das Reich zu vollenden.“

Jesus hatte sich immer wieder gern mit den Seinen auf dem Ölberg aufgehalten. Auch damals, als er das letzte Mal nach Jerusalem kam, um sein Erlösungswerk zu vollenden, hielt er sich wieder am Ölberg auf.

Auf den Israel-Reisen von unserer Pfarrei war der Ölberg ebenfalls für alle Teilnehmer immer ein bevorzugter Platz des Verweilens und des Innehaltens.

Vom Ölberg aus hat man wirklich einen wunderschönen Blick auf die Stadt Jerusalem mit der großen und herrlichen Tempelanlage, die damals König Herodes der Große neu erbaute, den starken Mauern und den vielen Stadttoren mit dem entsprechenden pulsierenden Leben.

Hier erzählte Jesus - angesichts der

prächtigen Stadt und von seinen Jüngern nach dem Zeiteinde befragt - das uns sehr vertraute Gleichnis von den zehn Jungfrauen.

Der Bräutigam kam auch nicht gleich selbst. Es konnte durchaus sein, dass er zunächst Boten vorausschickte, die sein Kommen ankündigten. Aber selbst dann konnte es noch eine ganze Weile



Liebe Schwestern und Brüder, was Jesus uns mit dem heutigen Gleichnis sagen und klar machen will, können wir viel besser verstehen und begreifen, wenn wir uns zunächst kurz mit den damaligen Hochzeitsbräuchen befassen.

Ein großer Höhepunkt einer damaligen Hochzeit im Orient bestand in der Abholung der Braut durch den Bräutigam und in dem Einzug in dessen elterliches oder eigenes Haus.

Es war zudem Sitte und Brauch, dass die Spielgefährtinnen der Braut dem Bräutigam mit Lichtern entgegen gingen, um ihn in festlichem Zug heimzuleiten. Und bei diesen Lichtern handelte es sich um Öllämpchen, die von Zeit zu Zeit nachgefüllt werden mussten.

Aber da der Orientale keine Hetze und Eile kennt, wusste auch niemand so genau, wann nun der Bräutigam mit seinem Gefolge kommt, um seine Braut aus ihrem Elternhaus zu sich heimzuführen.

dauern, bis er tatsächlich eintraf. Auf diese Art und Weise steigerte sich zwar die Spannung, aber wenn es dann doch zu lange dauerte, konnte es auch vorkommen, dass das wartende Brautgefolge schläfrig und müde wurde.

Liebe Schwestern und Brüder, Jesus nahm immer solche bekannten Bräuche seiner Landsleute als Stoff für seine Gleichnisse.

In unserem heutigen Gleichnis gehören zehn Jungfrauen zum Gefolge der Braut. Zehn ist eine Zahl der Vollständigkeit und die Zahl Zehn soll uns sagen: Alle sind zu dieser Hochzeit, zu diesem himmlischen Hochzeitmahl geladen. Es wird uns berichtet, dass alle Mädchen ihre Lampen dabei hatten. Als es nun dunkel wurde, da zündeten sie die Lampen an, um gleich bereit zu sein, wenn der Bräutigam kommt. Es wäre ja viel zu schwierig gewesen, erst beim Eintreffen des Bräutigams noch mit Hilfe des Feuersteins die Lampen zu entzünden. Aus diesem



Grund löschten die Jungfrauen die Lampen auch nicht aus, als sie müde wurden und einschlummerten.

Als dann endlich der Bräutigam kam, mussten die schlaftrunkenen Jungfrauen nur noch die qualmenden Dochte putzen und neues Öl in ihre Lampen füllen.

Nun stellte sich heraus, dass die Hälfte der Jungfrauen töricht war. Denn obwohl sie wissen mussten, wie es bei einer Hochzeitsfeier zugeht, dass man eventuell mehr Öl brauchte, als die kleine Öllampe selbst fassen konnte, nahmen sie keinen entsprechenden Vorrat mit.

Diese Jungfrauen, so sagt es das Gleichnis, waren leichtsinnig, gedankenlos, ja eigentlich dumm und töricht.

Durch ihre Unüberlegtheit und Gedankenlosigkeit haben sie sich selbst um die schöne Hochzeitsfeier gebracht. Denn wir hören, dass sie ausgeschlossen wurden, da sie zu spät kamen.

Liebe Schwestern und Brüder, Jesus mahnt uns heute mit seinem Gleichnis und mit eindringlichen Worten zur Wachsamkeit, da es durchaus ein endgültiges zu spät gibt, das sich dann nicht mehr korrigieren lässt. Daher die Mahnung: „Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, wann der Herr kommt“ (Mt 25,13).

Liebe Schwestern und Brüder, welche Konsequenzen sind für uns daraus zu ziehen? Was kann uns helfen, das eigentliche Ziel unseres Lebens nicht zu verfehlen, nämlich bereit zu sein, wenn der Herr am Ende unseres eigenen Lebens kommt, um uns dann teilnehmen zu lassen am ewigen Hochzeitsmahl. Wir sollten es uns von Zeit zu Zeit immer wieder deutlich vor Augen führen, dass unser Leben begrenzt und dass uns unsere Lebenszeit geschenkt ist. Der Anfang

ist sicher, das Ende auch, aber wann das Ende sein wird, das ist eben noch ungewiss. „Seid daher wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, wann der Herr kommt.“

Liebe Schwestern und Brüder, es geht hier nicht um Angstmacherei: Jesus sagt: „Seid wachsam!“ Er sagt nicht: „Seid ängstlich!“ Wachsam sein heißt, um die Kostbarkeit der Zeit zu wissen. Jeder Tag, jede Stunde ist wichtig. Und wachsam sein heißt: Das Leben so zu gestalten, dass man es jederzeit in die Hände seines Schöpfers zurückgeben kann, gelassen in Frieden, ohne Angst und Verbitterung.

Am Ende wartet ja nicht der Henker auf mich, sondern ein Bräutigam, Jesus, der mit all den Seinen ein ewiges Hochzeitsmahl halten, eine ewige Hochzeit feiern will.

Wachsam sein heißt dann also, die Dinge, die heute möglich sind, nicht auf morgen zu verschieben.

Wenn noch etwas zu klären ist: es heute erledigen, nicht morgen! Wenn es noch etwas zu verzeihen gibt: dann sich heute darum bemühen und es nicht erst auf morgen zu verschieben! Wenn ich mich bei jemandem entschuldigen muss: dann sollte es heute geschehen und nicht morgen! Wenn ich noch mit meinem Gott ins Reine kommen muss: dann bitte heute und nicht morgen! Wenn ich noch Wünsche und Hoffnungen habe: dann sollte ich sie schon heute anstreben und nicht erst morgen! Denn heute, so hat es einmal jemand formuliert, ist der erste Tag vom Rest meines Lebens.

„Seid also wachsam“, sagt Jesus, „denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde“ (Mt 25, 13).

Ja, und noch etwas will Jesus uns mit seinem Gleichnis klar machen. Er gibt uns deutlich zu verstehen, dass es nicht reicht, eine Lampe zu

haben, um dann einfach nur das Licht anzuzünden. Nein, wir brauchen auch noch unbedingt einen Vorrat an Öl.



Das Öl ist der Stoff, der die Lampe am Brennen hält. Wir brauchen diesen Stoff, weil ja alle unsere Einsichten im Glauben und unsere Glaubensentschlüsse durch den täglichen Stress gefährdet sind. Unser „Glaubenslicht“, liebe Schwestern und Brüder, ist gefährdet durch unsere glaubensfeindliche Umwelt, durch die eigene Trägheit und Bequemlichkeit und durch alle möglichen Angebote unserer Konsumgesellschaft sowie auch durch die eigenen Leidenschaften. Wenn bei all diesen vielen Gefährdungen nichts da ist, womit wir unser Glaubenslicht nähren und speisen können, dann wird es bald erlöschen.

Aber was ist nun das Öl unserer Glaubenslampe?

Wenn wir an das heutige Gleichnis denken, dann dürfen wir sagen: Das Öl ist letztlich das Festhalten an der frohen Erwartung, dass der Bräutigam kommt und uns zur Hochzeit einlädt. Die echte Vorfreude auf das Hochzeitsmahl hält doch die fünf klugen Jungfrauen in Bewegung. Sie haben mit einem Weitblick und mit wachem Sinn ihre Vorkehrungen für das Eintreffen des Bräutigams getroffen.

Darin also besteht die Klugheit der fünf Jungfrauen, dass sie nämlich die Verheißung Gottes ernst nehmen und ihr ganzes Leben auf diese Verheißung ausrichten.

Und so stellt das Gleichnis jedem



von uns vor die Frage: „Hast du genügend Öl für dein Glaubenslicht?“ Das heißt, nimmst du die Verheißung Gottes wirklich ernst

und zwar so ernst, dass du bereit bist, dein ganzes Leben auf diese Verheißung auszurichten?

Heute, da uns Jesus eindringlich

zur Wachsamkeit mahnt, sollten wir unseren Lebenswandel einmal wieder selbstkritisch überprüfen, ob er wirklich auf das Kommen des Herrn ausgerichtet ist.

Liebe Schwestern und Brüder, es ist wichtig, dass wir immer wieder aus dieser Freude heraus leben, nämlich, dass am Ende meiner Tage der Herr kommt, um mich zum ewigen Hochzeitsmahl einzuladen.

Immer wieder neu in dieser freudigen Erwartung zu leben, sorgt dann dafür, dass wir auch genügend Öl für unser Glaubenslicht haben, um inmitten der Not und der Dunkelheit des Alltags dieses, unser Glaubenslicht, auch hell leuchten lassen zu können.

Amen.

P. M. Andreas Wüller OCist

... Fortsetzung von der Titelseite

Wenn Sie sich bis zum 01. Dezember bei ihm anmelden, dann können Sie selbstverständlich am 02. Dezember an dem Einkehrtag teilnehmen. Dann verpassen Sie auch nicht eine neue, einmalige Produktpräsentation. Viele Kunden unseres Klosterladens fragen immer wieder nach neuen, von Mönchen erstellten Klosterprodukten. Ein solches neues Getränk wird den Mitgliedern des Fördervereines exklusiv am 02. Dezember vorgestellt. Lassen Sie sich das nicht entgehen und werden Sie Mitglied!

Dann finden Sie in dieser Ausgabe noch den wichtigen Artikel zu dem von P. Florian alljährlich mit viel Liebe veranstalteten Basar am 16./17. Dezember, sowie erste Eindrücke zum Adventsmarkt im Klosterladen.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen.

RORATE-MESSEN IM ADVENT

Mittwoch, 06. Dezember 2017
Mittwoch, 13. Dezember 2017
Mittwoch, 20. Dezember 2017

jeweils um 18.30 Uhr in der Kirche





Gebetsanliegen des Papstes



Für Dezember 2017

Für die älteren Menschen: Getragen durch ihre Familien und christliche Gemeinschaften mögen sie ihre Weisheit und ihre Erfahrung in Glaubensverbreitung und Formung der jeweils jüngeren Generationen einbringen.

Für Januar 2018

Für die Christen in Asien: Dass Christen und andere religiöse Minderheiten in asiatischen Ländern ihren Glauben in voller Freiheit leben können.

HL. MESSEN IN ENGLISCHER SPRACHE 2018

Sonntag, 28. Januar 2018	15.00 Uhr	Sonntag, 15. Juli 2018	15.00 Uhr
Sonntag, 18. Februar 2018	15.00 Uhr	Sonntag, 26. August 2018	15.00 Uhr
Sonntag, 04. März 2018	15.00 Uhr	Sonntag, 23. September 2018	15.00 Uhr
Sonntag, 29. April 2018	15.00 Uhr	Sonntag, 28. Oktober 2018	15.00 Uhr
Samstag, 19. Mai 2018 Philippinische Wallfahrt 10.30 Uhr Festmesse		Sonntag, 25. November 2018	15.00 Uhr
Sonntag, 24. Juni 2018	15.00 Uhr	Sonntag, 23. Dezember 2018	15.00 Uhr

DIE O-ANTIPHONEN – SEHNSUCHT UND VORFREUDE

In den Tagen vor Weihnachten lädt die Kirche uns ein, die Sehnsucht des Volkes Israel nach dem Kommen des Messias nachzuerleben, eine Sehnsucht, die besonders in einigen Psalmen und im Buch Jesaja zu spüren ist. In der Sehnsucht schwingt bereits eine zunehmende Vorfreude mit. Beides bringt die Liturgie mit den O-Antiphonen zum Ausdruck, die außerhalb der Klöster lange Zeit fast vergessen waren, doch vor einigen Jahren wieder mehr ins kirchliche Interesse gerückt sind. Dabei handelt es sich um Verse, die in der Zeit vom 17.-23. Dezember dem Gesang des Magnifikat in der abendlichen Vesper vorangestellt werden. Der Ursprung dieser Verse, die aus ausgewählten Versatzstücken des Alten Testaments zusammengefügt sind, liegt in der Karolingerzeit. Alkuin, der Hofgelehrte Karls des Großen, soll sie noch auf dem Sterbebett gesungen haben. Auch in mittelalterlichen Stundenbüchern und Antiphonarien der Zisterzienser sind sie vielfach enthalten; selbstverständlich singen wir Mönche in Stiepel sie auch heute noch. Die O-Antiphonen beginnen, wie der Name schon sagt, jeweils mit dem gedehnten und in kunstvoller Tonfolge gesungenen Seufzer „O ...“. Darauf folgt eine spezifische Bezeichnung Gottes, die ein bestimmtes Stadium der Messias-Erwartung andeutet. Den Abschluss bildet jeweils der Ausruf „veni!“ – „so komm doch!“. Wenn man die Anfänge der einzelnen Anreden zusammenliest, bilden sie den kurzen Satz „ero cras“ – „morgen bin ich da.“ Das bezieht sich auf den Tag nach dem Ende dieser Antiphonen, den 24. Dezember bzw. Heiligabend.

Die einzelnen Anreden innerhalb der Antiphonen lauten: „O sapientia...“ – „O Weisheit...“, „O Adonai“ – „O Herr“, „O radix Jesse“ – „O Wurzel Jesse“, „O clavis David“ – „O Schlüssel Davids“, „O oriens

splendor“ – „O Morgenglanz“, „O rex gentium“ – „O König der Völker“ und „O Emmanuel“. Die erste Anrufung bezieht sich auf die Weisheit Gottes, die mit dem zu Beginn des Johannesevangelium genannten „Logos“ zusammengebracht werden kann. Das göttliche Wort, das vor seiner Menschwerdung vor aller Zeit beim Vater ist, nimmt teil

an dem großen Werk der Schöpfung, des Werdens und Entstehens aller Dinge. Darauf folgt die Erinnerung an die Gottesbegegnung des Mose am Brennenden Dornbusch. Die Anrede „Adonai“ ist der geläufige Ersatz für den nicht ausgesprochenen Gottesnamen, der im Deutschen mit „Ich bin (für euch) da“ übersetzt wird. Es ist niemand anderer als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs in menschlicher Gestalt, den wir zu Weihnachten in unserer Mitte erwarten. Unser Gang durch die Geschichte Israels setzt sich fort mit dem Stammbaum des Isai, des Vaters Davids, aus dessen Geschlecht Josef, der Nährvater Jesu, (und nach Ansicht mancher mittelalterlicher Gelehrter auch Maria und somit Jesus selbst dem Fleische nach) hervor-



geht. „Aus dem Baumstumpf sprießt ein Reis hervor“, hatte Jesaja verkündet (Jes 11,10). Dieser junge Spross, der die Hoffnungen des Gottesvolkes wie auch der übrigen Nationen auf sich zieht, ist Jesus. Die Anrufung als Schlüssel erinnert an die Geschichte Israels zur Zeit des Jesaja. Der Palastvorsteher, dessen Erscheinen in dem betreffenden Textstück angekündigt wird, verwaltet die Schlüssel des jüdischen Herrscherhauses in Jerusalem. Er erlöst von Schuld und schließt das Paradies wieder auf, dessen Tor seit den Tagen Adams und Evas verschlossen war. Die Stelle wird auch auf die Vollmacht Jesu hin gedeutet, die Heiligen des Alten Bundes zu befreien, die in der Unterwelt gefangen



sind und zur Zeit seines Sterbens und Auferstehens ihren Gräbern entsteigen (Mt 27,52f). Jesus ist auch der ersehnte Morgenstern, der nach der Nacht bzw. Dunkelheit einer gefühlsmäßigen Gottesferne eine spürbare Nähe Gottes unter den Seinen eröffnet. Dass er der König der Völker ist, wird durch die Heiden offenbar, die sich ihm zuwenden, beginnend mit den drei Weisen aus dem Morgenland, die anhand des Sternes, den sie haben aufgehen sehen, den Weg zur Krippe finden werden. Das Wort vom Emmanuel („Gott mit uns“) schließlich bedeutet die tatsächliche Ankunft des Messias, wie sie der Engel Gabriel Maria verkündet hatte, und die wirkliche Begegnung zwischen ihm und denen, die ihn so lange schon erwartet haben.

Möge sich für uns alle die Erwartung erfüllen, Christus zu Weihnachten erneut zu begegnen und mit ihm den Frieden und die Freude der Gegenwart Gottes erneut zu verspüren. Zugleich dürfen wir ihn vertrauensvoll darum bitten, dass Er zu Weihnachten über die innerliche Begegnung mit Ihm hinaus auch das Geschenk des Friedens untereinander und in der ganzen Welt erneuert.

P. Dr. Moses Hamm OCist



KLOSTER AUF ZEIT ZUM JAHRESWECHSEL



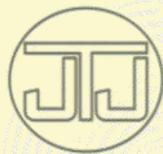
Über Silvester bieten wir jungen Männern, die Interesse am Ordensleben haben, wieder die Möglichkeit an, einige Tage bei uns im Kloster zu verbringen und den Tagesablauf der Mönche zu teilen.

Geplant sind unter anderem Glaubensimpulse, Austausch, Teilnahme am Chorgebet, Lobpreis und Anbetung.

Termin: 29. Dezember 2017 bis 1. Januar 2018.

Anmeldungen bitte an: p.moses@kloster-stiepel.de

Moderne Kirchenmusik



Mitgestaltung der Hl. Messe:
Band „Journey to Jah“

Sonntag, 07. Januar 2017,
11.30 Uhr



HL. MESSEN IN ENGLISCHER SPRACHE MIT P. GABRIEL CHUMACERA OCIST

Zisterzienserkloster Stiepel

Samstag, 23.12.17 - 15.00 Uhr

Sonntag, 28.01.18 - 15.00 Uhr



KHG Ruhr-Universität Bochum

Montag, 18.12.17 - 18.30 Uhr

Montag, 15.01.18 - 18.30 Uhr



STIEPELER MARTINSZUG AM 10. NOVEMBER 2017



Einen Tag vor dem eigentlichen Martinstag zog in diesem Jahr unser ökumenischer Martinszug von der Stiepeler Dorfkirche zum Wallfahrtsplatz. An der Dorfkirche spielte das Bläserensemble einige Martinslieder bevor sich der Zug dann in Bewegung setzte. Unterstützt von einigen Mönchen wurden auf dem Weg zum Wallfahrtsgelände all die bekannten Martinslieder gesungen.



Am Ziel angekommen brannte dort bereits das Martinsfeuer, es gab Martinsbrezeln und Würstchen. Einige Kinder hatte ein Martinsspiel vorbereitet, das sie vor dem Eingang der Kirche aufführten.



So fand der Martinszug trotz des schlechten Wetters einen gelungenen Abschluss.



Allen Helferinnen und Helfern und den Musikern ein ganz herzliches Vergelt's Gott.

AUFNAHME DER NEUEN MESSDIENERINNEN UND MESSDIENER



Am Christkönigssonntag, 26. November 2017, wurden in der 11.30 Uhr-Messe wieder die neuen Messdienerinnen und Messdiener aufgenommen.

Aufgenommen wurden diesmal 11 neue Messdiener: Paula, Aaron, Ida, Leanne, Julian, Annika, Carlito, Antonia, Sinja, Rubina und Helena. Die Kinder haben seit der Kommunion ein- bis zweimal im Monat freitags von 16.30 - 17.45 Uhr geübt. Begleitet wurden sie dabei von Pater Malachias, Maria Prange und unserer Messdienerjugend.

Bis auf zwei entstammen alle der Kommunionkindergruppe des Jahres 2017.

Rubina und Helena sind zu uns aus einer anderen Gemeinde übersiedelt und haben sich sofort bei mir gemeldet, um auch bei uns den Messdienerdienst zu versehen.



8. STIEPELER JUGENDWALLFAHRT - IMPRESSIONEN



Zur Jugendvigil kam im Oktober Pfarrer Peter Meyer aus Iserlohn.



David Ianni gab wieder ein sehr schönes Klavierkonzert, „unsere“ Philippinos sorgten für ein reichhaltiges Mittagessen, Frater Isaak stellte die „Brennenden Herzen“ vor (einige österreichischen Mitglieder der Gruppe waren extra aus Heiligenkreuz mitangereist) und hielt danach einen interessanten Vortrag zum Motto der diesjährigen Jugendwallfahrt „Brannte uns nicht das Herz.“



Kaplan Christoph Werecki aus Schwelm war bei der Jugendvigil im November zu Gast.

Die Lichterprozession führte dieses Mal nicht durch den Kreuzgang, sondern zum Klosterfriedhof und lud ein, über dieses Leben und das Leben nach dem Tod nachzudenken.



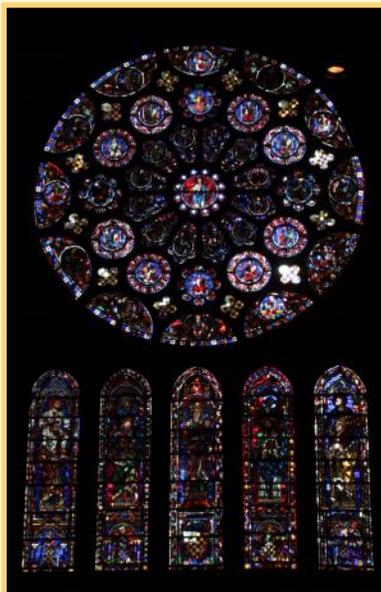


DIE HEILIGTÜMER IN FRANKREICHS SÜDEN – GEMEINDEFABRT VOM 21.10.-29.10.2017 (IN 9 TAGEN 3680 KM)

Wie jedes Jahr um diese Zeit haben wir uns wieder auf eine Wallfahrt mit Maria Prange und Pater Elias gefreut.

Am 21. 10. wartete der Bus um 8 Uhr morgens auf dem Parkplatz an der Kirche, um uns 40 Pilger aufzunehmen. Voll Freude und mit großen Erwartungen an die gemeinsamen Tage konnten wir starten. Maria hatte für ein Picknick unterwegs mit Herzhaftem und Süßem vorgesorgt. Unser erstes Ziel war Paris, wo wir für eine Nacht bei den Schwestern von Sacré Coeur Quartier bezogen. Hoch oben über der Stadt thront die Basilika. Wir hatten Gelegenheit nach dem Abendessen an der Komplet und um 22 Uhr an der Vorabendmesse teilzunehmen. Die Basilika „Vom Heiligen Herz Jesu,“ wurde im 19. Jahrhundert auf dem „Berg der Märtyrer“, Montmartre, gebaut. Einige machten noch einen Spaziergang über den Montmartre, das Quartier der Künstler, und genossen die herrliche Aussicht über die Stadt.

Am Sonntagmorgen erwartete uns ein spartanisches Frühstück, doch das konnte unsere gute Laune nicht beeinträchtigen. Die Kathedrale von Chartres stand auf dem Programm und wie jeden Tag gab uns Maria während der Fahrt eine gute Einführung in die Sehenswürdigkeiten. Sehr beeindruckt waren wir von der im gotischen Stil erbauten Kirche und ihren wunderbar bleiverglasten Fenstern in beeindruckender Farbigkeit.



Weiter ging es nach Tours, wo wir in der Krypta vor dem Reliquien-schrein des Hl. Martin, einem der bedeutendsten Heiligen unseres katholischen Glaubens, unsere Hl. Messe feierten. Eine Schwester der Benediktinerinnen des Konvents gab uns eine Führung durch die Kirche und im Gästehaus bekamen wir ein schmackhaftes Abendessen serviert. Auffallend war die Fröhlichkeit und Freundlichkeit der Schwestern, die von vier Mädchen im Alter von 10-12 Jahren hilfreich unterstützt wurden.

Am kommenden Tag fuhren wir über Rocamadour nach Toulouse. Rocamadour ist ein kleiner alter Ort, der über drei Ebenen direkt an und in die Felsen gebaut wurde. Uns bot sich ein herrlicher Blick weit ins Land. Der Ort liegt auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela. In einem Restaurant wartete ein leckeres Mittages-

sen auf uns und in der „Chapelle Notre Dame“ vor dem Marienheiligum der schwarzen Madonna feierten wir die Hl. Messe. Abends kamen wir dann wohlbehalten in Toulouse an.

Am nächsten Morgen stand die Besichtigung der romanischen Basilika St. Sernin auf dem Plan. Sie ist dem Hl. Saturnin, Märtyrer, dem ersten Bischof von Toulouse geweiht, dessen Reliquie in der Krypta aufbewahrt wird. Er starb 250 n. Christus. Weiter ging es zur Klosterkirche des Jakobinerkonvents des Dominikanerordens. Dort ruhen in einem Schrein die Gebeine eines bedeutenden Kirchenlehrers, des Hl. Thomas von Aquin. An diesem ehrwürdigen Ort feierten wir die Hl. Messe.

Nach dem Mittagessen starteten wir zu unserem Hauptziel Lourdes. Nach dem Bezug unserer Zimmer im Hotel freuten wir uns auf die abendliche Lichterprozession auf dem Wallfahrtsplatz. Zuerst aber versammelten wir uns zum Gebet vor der Erscheinungsgrotte. Es ist wirklich ein heiliger Ort, der einen ganz gefangen nimmt. Man kann förmlich die Gebete der Vielen spüren!

Am nächsten Morgen durften wir an der Erscheinungsgrotte die Hl. Messe feiern, ein ganz besonderes Geschenk! Danach wandelten wir auf den Spuren der Hl. Bernadette, dem Geburtshaus, der alten Mühle und dem ehemaligen Gefängnis, wo die völlig verarmte Familie lebte. Am Abend nahmen



wir noch einmal an der Lichterprozession teil. In mehreren Sprachen wird der Rosenkranz gebetet. Ein tiefgreifendes Erlebnis.



Am nächsten Tag brachte uns der Bus nach Avignon. Der Busfahrer hatte Schwierigkeiten, bedingt durch die engen Straßen, unser Hotel anzufahren. Maria fragte an einer Polizeistation nach dem Weg. Wir fuhren weiter und kurz darauf setzte sich ein Polizeiauto mit Blaulicht vor unseren Bus und bedeutete uns ihm zu folgen. So wurden wir bis zu einem geeigneten Parkplatz eskortiert. Fröhlich winkend verabschiedeten wir die freundlichen Polizistinnen. Avignon, bekannt durch den Palast der Päpste und die danebenliegende Kathedrale, beeindruckte uns sehr, geschichtsträchtig wie der Ort ist. In der Kathedrale feierten wir die Hl. Messe, in dem Palast hatten wir eine Audioführung. Abendessen gab es nur ein paar Schritte vom Hotel entfernt in einem Restaurant, wo wir gemütlich noch draußen bei milden Temperaturen sitzen konnten. Einige spazierten danach noch durch die Altstadt und zur bekannten Brücke „Pont Saint-Bénézet“, auch Pont d’Avignon

genannt. Früh am nächsten Morgen starteten wir in Richtung Le Puy en Velay, durch eine wunderbare alpine Landschaft, Serpentinafen hinauf und hinunter bis auf 1400 m über NN und weiter nach Lyon. Puy en Velay, auf einem Berg vulkanischen Ursprungs gelegen, beherbergt ein altes Marienheiligtum und ist Ausgangspunkt der Jakobspilger nach Santiago de Compostela, der via podiensis. So mussten wir einige Meter ansteigen, um zur Kathedrale zu gelangen, in der wir die Hl. Messe feier-

ten. Unsere Bitten und Gebete übergaben wir dem Hl. Jakobus. Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Lyon weiter.

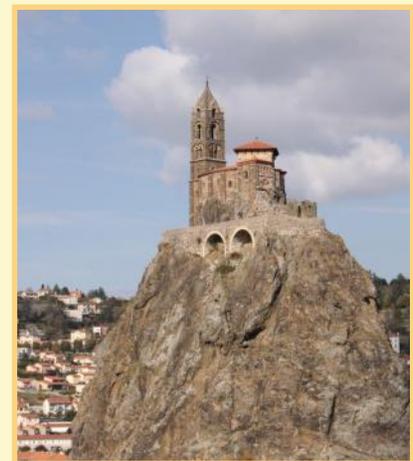
Gegen Abend dort angekommen, machten wir uns zu Fuß oder mit der Metro auf den Weg, um noch kurz vor Schließung in die Kathedrale zu kommen. Der Pförtner war, Dank der Überredungskünste von Maria, so freundlich und ließ uns noch hinein. Ein mächtiger Bau, begonnen im romanischen, vollendet im gotischen Stil, reich bemalt und ausgeschmückt. Wir waren überwältigt von dieser einzigartigen Kirche. Der Abendklang in gemütlicher Runde in einer Brasserie aus.

Früh am nächsten Morgen fuhren wir zu unserem letzten Ziel Versailles. In der Kathedrale Notre Dame feierten wir die Hl. Messe, ehe wir zur Besichtigung Richtung Schloss und Parkanlage mit den großartigen Wasserspielen aufbrachen. Die Pracht ist überwältigend!

Beim Abendessen im Hotel ließen wir noch einmal die vergangenen Tage revuepassieren mit einem herzlichen Dankeschön an Maria und Pater Elias.

Für die Fahrt am nächsten Tag hatte Maria wieder für ein Picknick, ganz französisch, vorgesorgt und so kamen wir am Abend wohlbehalten in Stiepel an.

Zum Schluss muss gesagt sein: Durch die akribische Planung der Reise von Maria, die von ihr liebevolle Umsorgung der Mitpilger, die sehr schöne geistige Begleitung von Pater Elias mit der täglichen Hl. Messe, den Rosenkranzgebeten während der Fahrten und den geistigen Impulsen, das fröhliche Singen der Wallfahrer, die Begleitung der Lieder mit der Querflöte während der Messen und das Singen unseres Pilgerchors haben die Fahrt wieder zu einem besonderen Erlebnis gemacht.



Die Hilfsbereitschaft aller füreinander und die allgemein gute Stimmung zeichnete die Gruppe aus.

Ein herzliches Dankeschön an alle!



BESUCH DER AUSSTELLUNG „DIE ZISTERZIENSER – DAS EUROPA DER KLÖSTER IM LWR-LANDESMUSEUM BONN

Die Caritas-Gruppe von St. Marien Bochum-Stiepel plante für ihren diesjährigen Ausflug den Besuch der Ausstellung „Die Zisterzienser“ im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Durch Zufall hörte Pater Prior davon und bat darum, den Kreis der Besucher zu erweitern. So kam es, dass am 8. November ein Bus mit 50 Interessierten – davon 8 unserer Patres – zur Ausstellung fuhren. Im Bus erfuhren die Mitfahrer bereits eine kompetente Einführung durch Pater Bruno, der als Historiker die Entwicklung des Ordens bestens kennt. Durch seine Ausführungen wurde schnell deutlich, welche Grundideale – näm-

unterschiedlich ausgestatteten Räume des Museums, die für die zwei gebildeten Gruppen vor der imposant aufgenommenen Ruine des Klosters Heisterbach angingen. Hier gab es als erstes eine gute Darstellung von der Idee und dem Aufbau der Ausstellung, die aufgrund der vielseitigen eigenen Exponate des Landesmuseums aus dem Ordensbereich zustande gekommen war. Dann ging es durch die verschiedenen Säle: die visuell sehr geschickte Aufbereitung der Geschichte des Ordens und seiner Ausbreitung wurde unterstützt beim Thema Architektur durch eine computergestützte Animati-

versen – die als Laienbrüder handwerkliche und bäuerliche Arbeiten verrichteten – wurde mit ihrer für die Unterhaltung der Klöster wichtigen Tätigkeiten und Lebensweisen beschrieben.



Auch beeindruckende Kunstwerke konnten wir bewundern, wie den restaurierten Flügelaltar aus Kloster Kamp am Niederrhein, Marienskulpturen aus verschiedenen europäischen Museen oder ein von Nonnen gesticktes schwedisches Grabtuch. Ein Höhepunkt war der Besuch des „Scriptoriums“, in dem früher die Klosterbücher geschrieben wurden. Für diesen Teil der Ausstellung waren neben einigen Originalen auch Faksimile hergestellt worden, damit Besucher darin blättern konnten.

Viele Fragen konnten gestellt werden, aber trotz der 90minütigen Führung konnten nicht alle beantwortet werden. Beide Gruppen waren dankbar über die so facettenreiche und ausführliche Information beider Museumsführerinnen.

Nach dem Mittagessen, bei dem es einen regen Austausch über das Erlebte gab, war eine Stadtrundfahrt mit dem Bus vorgesehen. Das erwies sich aber als nicht so ganz einfach, zumal es mittlerweile auch regnete. Viele



lich Gebet, weltliche Abgeschiedenheit und einfaches Leben – für die Ordensgründung maßgeblich waren, die ja als reformerische Hinwendung zum einfachen Leben gedacht war. So vorbereitet waren alle gespannt auf die Führungen durch die ganz

on. Diese integrierte verschiedene Säulenstücke in das fiktive Bild von der Anlage des zerstörten Klosters in Altenberg. Daneben konnten wir auch Beispiele aus dem täglichen Leben der Mönche mit Gebet und Arbeit betrachten. Aber auch die Kon-



Straßen waren durch das hohe Verkehrsaufkommen – auch durch Besucher des gerade stattfindenden Weltklimagipfels – nicht mit dem Bus befahrbar. Trotzdem gelang es – nicht zuletzt durch die besonnene Fahrweise unseres Busfahrers – einen Eindruck von der ehemaligen, provisorischen Hauptstadt der BRD zu bekommen: verschiedene heutige und ehemalige Ministe-

rien wie z.B. das Verteidigungsministerium auf der Hardthöhe, bedeutsame Orte für die BRD wie das Museum König als Tagungsort des Parlamentarischen Rates oder das Gebäude der international bedeutenden Orgelbaufirma Klais konnten wir anfahren. Nach einem unfreiwilligen Busmanöver am Poppelsdorfer Schloss waren alle froh, dass die Zeit zum Abschluss doch noch zu

Kaffee und Kuchen reichte, ehe die Heimfahrt angetreten wurde.

Gegen 19.30 Uhr waren wir dann nach einer informativen und ereignisreichen Fahrt wieder an unserem Kloster in Bochum-Stiepel zurück.

Dr. Roswitha Abels



STIEPELER KLOSTER-WEIHNACHTSBASAR* AM 16. UND 17. DEZEMBER 2017



Bereits zum 9. Mal findet am 3. Adventswochenende der Stiepeler Kloster-Weihnachtsbasar in unserem Pfarrheim statt. Der Erlös kommt wieder den philippinischen Müllkindern, den Kindern von „Smokey Mountain“, zugute.

Am Samstag, den 16. Dezember von 14.00–18.00 Uhr und am Sonntag, den 17. Dezember von 10.00–18.00 Uhr bieten wir Ihnen Leckereien und vieles mehr, z.B.:

- ◆ 40 verschiedene Sorten Gelees und Marmeladen
- ◆ Liköre und Plätzchen aus der Klosterküche
- ◆ selbstgebackene Kuchen und Torten
- ◆ köstliche Pralinen
- ◆ Tollkötter Hausbrot
- ◆ Stricksachen und Handarbeiten
- ◆ Sonntag zwischen 11.00 und 14.00 Uhr philippinisches Essen



Pater Florian und seine Helfer freuen sich auf Ihr Kommen!

* Deutsche Oenophilogen Gesellschaft Gemeindienst e.V. Bahnhofstrasse 51 46145 Oberhausen Tel. 0208/635391 Fax 0208/63539178

EINKEHRTAG DES FÖRDERVEREINS

mit Abt Dr. Maximilian Heim OCist

Samstag,
02. Dezember 2017

- 14.30 Uhr Segnung und Besichtigung des neuen Ökonomiehofes
- 15.00 Uhr Kaffeetrinken
- 16.00 Uhr 1. Vortrag
anschl. Adventssingen
- 17.00 Uhr 2. Vortrag
- 18.00 Uhr Vesper
- 18.30 Uhr feierliche Abendmesse



Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.



Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



Greetings from Sri Lanka (24.10.2017) In Sri Lanka unterstützen wir die zisterziensische „St. Bernhard Community“ beim Bau eines Klostergebäudes. Die Bauarbeiten schreiten voran, brauchen aber noch Zeit ... Gestern schickten uns die Mitbrüder dieses Foto: der Erzbischof von Colombo Malcolm Kardinal Ranjith hat sie besucht um sich über den Fortgang zu informieren und um sich ein Bild von die Gemeinschaft zu machen. Die Mitbrüder konnten berichten, dass sich eine ganze Zahl von jungen Männern für einen Eintritt interessiert!

Foto: die Zisterzienser in Sri Lanka mit Kardinal Ranjith und Ordensinteressenten.



Neue Lektoren und neue Akolythen (01.11.2017) Zu Allerheiligen sind im Rahmen des Hochamts fünf unserer jungen Mitbrüder zu Lektoren und fünf zu Akolythen beauftragt worden. Den Lektoren ist besonders die Verkündigung des Wortes Gottes in der Liturgie anvertraut. Den Akolythen ist der Dienst am Altar aufgetragen und sie können auch als außerordentliche Kommunionsspender Dienst tun. Viele der Mitbrüder bereiten sich auf den Empfang der Diakonen- und Priesterweihe vor. Auf dem Weg dahin sind die Beauftragungen wichtige Etappen.

Foto: bitte begleiten Sie unsere Mibrüder auf dem Weg ihrer Berufung mit Ihrem Gebet!



Regelmäßige Visitation unserer Gemeinschaft (14.11.2017) Alle drei Jahre findet die regelmäßige Visitation einer Gemeinschaft in unserem Orden statt. Bei uns waren in den vergangenen Tagen Generalabt Mauro-Giuseppe Lepori und Mutter Äbtissin Gertrud Pesch von Oberschönenfeld um in Heiligenkreuz, in den Prioraten Neukloster und Stiepel und mit den vier Mitbrüdern in Neuzelle alle Mönche zu treffen. Jeder, vom jüngsten bis zum ältesten hatte Gelegenheit zu Gespräch mit den Visitatoren. Am Ende wird eine Charta Visitationis verfasst in der Ermutigungen aber auch Anregungen zur Verbesserung des Gemeinschaftslebens stehen. Auch darüber findet dann offener Austausch statt. Im Zentrum steht die Frage: wie können wir unsere Berufung in unserer Zeit mit allen Herausforderungen noch besser leben? Foto: beim gemeinsamen Kapitel im Kaisersaal am Ende der regelmäßigen Visitation.



Absolventen der Hochschule Heiligenkreuz spondiert (15.11.2017) Gestern, am Vorabend zum Hochfest des heiligen Markgraf Leopold III., wurden im Rahmen einer akademischen Feier im Kaisersaal 18 Absolventen der Hochschule Heiligenkreuz von Magnus Cancellarius Abt Maximilian Heim und Rektor Pater Karl Wallner zu Magistri bzw. Magistrae der Theologie spondiert. Es war eine Art ‚Erntedankfest‘ für die jungen Leute, die nach mehreren Jahren ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben und jetzt in Kirche und Gesellschaft wirken werden, aber auch für die Lehrenden, die sich ehrenamtlich voll einsetzen um die Studenten theologisch, spirituell und menschlich gut auszubilden. Foto: Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen allen Absolventen der Hochschule Heiligenkreuz.



Kapitel der österreichischen Zisterzienserkongregation in Heiligenkreuz (16.11.2017) Der Zisterzienserorden ist so organisiert, dass mehrere Klöster in einem Gebiet zu Kongregationen zusammengeschlossen sind. Zur österreichischen Kongregation gehören neben Stift Heiligenkreuz, die Stifte Lilienfeld, Zwettl, Schlierbach, Rein und Wilhering, sowie das in Tschechien gelegene Kloster Vyssi Brod - Hohenfurth. Abtpräses der österreichischen Kongregation ist derzeit unser Abt Maximilian. Mitglieder des Kapitels der Kongregation sind die Äbte der Klöster und je ein gewählter Delegierter der Gemeinschaften. Gestern fand das Kongregationskapitel bei uns im Stift Heiligenkreuz statt. Gemeinsam wird die Lage der Gemeinschaften besprochen, Informationen aus den Klöstern ausgetauscht und Wege in die Zukunft ausgelotet. Foto: die Mitglieder des Kapitels der österreichischen Zisterzienserkongregation bei uns zu Besuch.



Zum Erntedankfest war der Altar in diesem Jahr besonders üppig dekoriert.



Karl-Heinz Menke, Träger des Joseph-Ratzinger-Preises, trug im Oktober zu dem Thema „Die Einzigkeit Christi, oder: Ist die Christianisierung aller Religionen, wenn nicht realistisch, so doch wünschenswert?“ vor.



Weihbischof Dr. Juan A. Martínez Camino aus Madrid sprach im Auditorium Anfang November über christliche Märtyrer in Spanien und ganz Europa im 20. Jahrhundert.



Einige Mitbrüder besuchten P. David in seiner Pfarrei Liebfrauen.



Die geistliche Leitung der Monatswallfahrt im Oktober hatte Weihbischof em. Franz Grave.

Zum letzten Mal in diesem Jahr endete die Monatswallfahrt mit einer Lichterprozession.



HUBERTUSMESSE AM 5. NOVEMBER 2017

Die Legende berichtet, dass Hubertus (656-727) eines Tages, als er in den einsamen Wäldern der Ardennen jagte, plötzlich einen großen Hirsch erblickte. Der Jäger schlich sich an, um das Tier zu töten. Doch kurz bevor er den tödlichen Pfeil abschießen wollte, sah Hubertus ein hell leuchtendes Kreuz zwischen den Geweihstangen des Hirsches.



Er sank auf die Knie und hörte plötzlich eine Stimme, die ihn ermahnte, sein ausschweifendes Leben aufzugeben und sich Gott zuzuwenden. Als Hubertus aufschaute, war der Hirsch mit dem Kruzifix im Geweih verschwunden.



Hubertus veränderte von nun an radikal sein Leben. Er gab seine Ämter auf und verschenkte sein Vermögen an die Armen. Alsdann zog er sich in die Einsamkeit zurück und verbrachte seine Tage im Gebet. Bald erhielt Hubertus die Priesterweihe und zog als Missionar durch Brabant. Um das Jahr 705 wurde er Bischof von Tongern-Maastricht. 717 verlegte er seinen Bischofssitz nach Lüttich. Von dort aus verbreitete er den christlichen Glauben in den Ardennen. Nicht umsonst hat er den Beinamen "Apostel der Ardennen" erhalten. Das Datum des Gedenktages leitet sich von dem

der Erhebung der Reliquien am 3. November 743 ab.

Bereits im Mittelalter feierte man am 3. November, dem Hubertustag, eine feierliche Messe zu Ehren des Heiligen Hubertus, dem Schutzpatron der Jägerinnen und Jäger. Mit Aufkommen der Jagdhörner im 16./17. Jahrhundert wurden die Jagdhörner auch zur Messe am Hubertustag mitgenommen. Seit ca. 1960 wurde dieser Brauch in Deutschland durch die Jagdhornbläsergruppen wieder aufgenommen. Musikprofessoren des 19. Jahrhunderts aus Belgien und Frankreich waren dafür Vorbilder. Der wohl bekannteste deutsche Begründer dieser Jagdmusik war Reinhold Stief, ein Oberstudienrat aus Ladenburg am Neckar.

Diesem jagdlichen Brauchtum fühlt sich auch die Jagdhornbläsergruppe Hubertus verpflichtet und gestaltete mit ihren Bläserinnen und Bläsern im Jahr 2010 erstmals eine Hubertusmesse in der Wallfahrtskirche St. Marien; am 5. November dieses Jahres bereits das vierte Mal. Die gute Akustik in der Wallfahrtskirche gibt den Klang der Fürst-Pless-, Parforce- und Waldhörner in besonderer Weise wieder und lässt die Hubertusmesse immer wieder auch zu einem musikalischen Genuss werden.



Die Jagdhornbläsergruppe Hubertus dankt P. Prior Pirmin Holzschuh für die Messe und Herrn Meinolf Denis für die Orgelbegleitung.





WEIHNACHTSLITURGIE 2017

24.12. Heiliger Abend

- 15.00 Uhr Krippenspiel der Kindergartenkinder
- 16.30 Uhr Kinder - Christmette
- 18.00 Uhr Feierliche Vesper der Mönche
- 23.00 Uhr Christmette
Der Chor singt „Lieder für eine Heilige Nacht“



25.12. 1. Weihnachtstag

- 10.00 Uhr Hl. Messe
- 11.30 Uhr Hochamt
- 18.30 Uhr Hl. Messe

26.12. 2. Weihnachtstag

- 10.00 Uhr Hl. Messe
- 11.30 Uhr Hochamt
- 13.00 Uhr Offenes Singen im Pfarrheim
- 18.30 Uhr Hl. Messe



31.12. Silvester

- 18.00 Uhr Feierliche Vesper der Mönche
- 18.30 Uhr Feierliche Jahresabschlussmesse
- 23.00 Uhr Eucharistische Anbetung
- 24.00 Uhr Te Deum und Prosit Neujahr



Kursangebot:

Lichtblicke in Zeiten der Trauer



Das Kursangebot richtet sich an Trauernde, deren Verlusterfahrung mindestens drei Monate zurückliegt.

Sie sind eingeladen, in klösterlicher Atmosphäre und in gegenseitiger Akzeptanz über ihren Verlust und die damit verbundenen Gefühle und Gedanken zu sprechen, dabei Gemeinschaft zu erfahren und eigene Ressourcen neu zu entdecken.

Der ganzheitliche Ansatz soll Körper, Geist und Seele stärken. Dazu wollen auch das Angebot der Teilnahme an den Gebetszeiten, die Stille und die Möglichkeit eines Einzelgesprächs beitragen.

LEITUNG

Gisela Scharf

www.trauerbegleitung-scharf.de

TERMIN

Fr, 23.02.2018; 16.00 Uhr bis So, 25.02.2018; 14.00 Uhr

Thema: „Licht und Schatten auf unserem Trauerweg“

Kursgebühr: 60,00€ zzgl. Übernachtung/Verpflegung
(98,00€ - In Einzelfällen kann ein Teil der Kosten
nachgelassen werden.)

ANMELDUNG AN

Zisterzienserkloster Stiepel

Am Varenholt 9

z.Hd. Gastmeister

44797 Bochum

Fon: 0234/777050

www.kloster-stiepel.de



JUBILÄUMSREISE ANLÄSSLICH DES „ANKOMMENS DER MÖNCHE IN STIEPEL VOR 30 JAHREN“

Der Subprior unseres Klosters, Pater Andreas Wüller, plant in der Zeit vom 26.06. bis 04.07.18 eine Busreise nach Heiligenkreuz, Wien und Umgebung (Übernachtungen in Wien) anlässlich des „Ankommens der Mönche in Stiepel vor 30 Jahren“. Folgendes Programm ist vorgesehen:

26.06.18 (Dienstag)

Fahrt von Bochum nach Passau mit Zwischenstopp in Wertheim. Übernachtung in Passau.

27.06.18 (Mittwoch)

Besichtigung der Altstadt von Passau, evtl. Fahrt mit einem Ausflugsdampfer nach Schlögen. Von dort aus mit dem Bus zum Stift Wilhering und zum Augustiner Chorherrenstift St. Florian sowie nach Wien.

28.06.18 (Donnerstag)

Fahrt zur Zisterzienserabtei Heiligenkreuz, Führung im Kloster.

29.06.18 (Freitag)

Besichtigung von Wien mit dem Bus und zu Fuß.

30.06.18 (Samstag)

Fahrt nach Mödling, Mayerling und zur Zisterzienserabtei Heiligenkreuz, Besichtigung der Hochschule.

01.07.18 (Sonntag)

Fahrt über Semmering und Kloster Neuberg nach Mariazell. Rückfahrt nach Wien, evtl. über den Annabergpass im Ötschergebiet nach Lilienfeld.

02.07.18 (Montag)

Besuch der ehemaligen „Bochumer Kapläne“ (Pfarreien:

St. Valentin, Kloster Wiener-Neustadt, St. Lorenzen, Würflach, Kirchbüchl).

03.07.18 (Dienstag)

Wien und Umgebung auf eigene Faust.

04.07.18 (Mittwoch)

Heimfahrt.

Da die Planungen zur Zeit noch laufen, geben wir Ihnen den genauen Ablauf der Reise und den Preis später bekannt.

Falls Sie an dieser Reise interessiert sind oder Fragen dazu haben, melden Sie sich bitte ab 11.12.17 bei Frau Christel Steck: Telefonnummer 0234/797287, E-Mail steechris@aol.com



Hochschule Heiligenkreuz

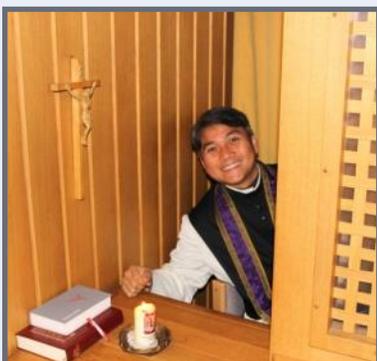


Stift Heiligenkreuz



Wien

BEICHTMÖGLICHKEIT TÄGLICH VON 17.00 – 17.45 UHR



Montag P. Elias

Freitag P. Andreas

Dienstag P. Gabriel

Samstag P. Moses

Mittwoch P. Malachias

Sonntag P. Pirmin

Donnerstag P. Placidus



WEIHNACHTEN 2017

„Am Ende des Jahres betrat ein junger Mann im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Hastig fragte er ihn: ‚Was verkaufen Sie?‘ – Der Engel antwortete freundlich: ‚Alles, was Sie wollen!‘ Der junge Mann begann aufzuzählen: ‚Dann hätte ich gerne das Ende aller Kriege, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft; Beseitigung der Elendsviertel in Lateinamerika, mehr Gemeinschaft und Liebe in der Kirche...‘ Da fiel ihm der Engel ins Wort: ‚Entschuldigen Sie, junger Mann. Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen!‘

Der unbekannte Autor dieser kleinen Geschichte will uns offenbar daran erinnern, dass Wünsche und Träume allein nicht reichen. Wenn der junge Mann die ersehnten Früchte im Traum noch nicht bekommt, dann soll ihn das vermutlich dazu motivieren, sich für den Samen gewissermaßen einen Garten anzulegen und alles dafür zu tun, dass er dort wachsen kann. Nur so könne sich auch langsam entwickeln, was er sich so sehr wünscht: Friede, Gerechtigkeit, Gemeinschaft...

Das scheint gut zur Weihnachtsgeschichte zu passen: Nicht ein fertiger Held kommt zu uns und fliegt uns wie Superman über die Köpfe; ein kleines Kind vielmehr wird als Friedensfürst gefeiert. – Braucht es nicht Zeit, bis es groß ist und die in es gesetzten Erwartungen erfüllen kann? Genauso brauchen wir doch im Garten unserer Träume Zeit und geduldige Arbeit, die Dinge langsam reifen zu lassen!

Auch Voltaire lässt den Helden seines Romans *Candide ou l'optimisme* am Ende sprechen: „*Il faut cultiver notre jardin*“ (dt: „Es gilt, unseren Garten zu bebauen!“). Allerdings hatte sich Candide gerade an der harten Realität des Lebens abgearbeitet und nach Verlust seiner optimistischen Weltsicht den Sinn darin gefunden, einen *realen* Garten zu bebauen. Auch im übertragenen Sinn bemüht er sich also lediglich noch darum, das unmittelbar Notwendige zu tun und so die Dinge insgesamt allenfalls ein wenig zu verbessern.

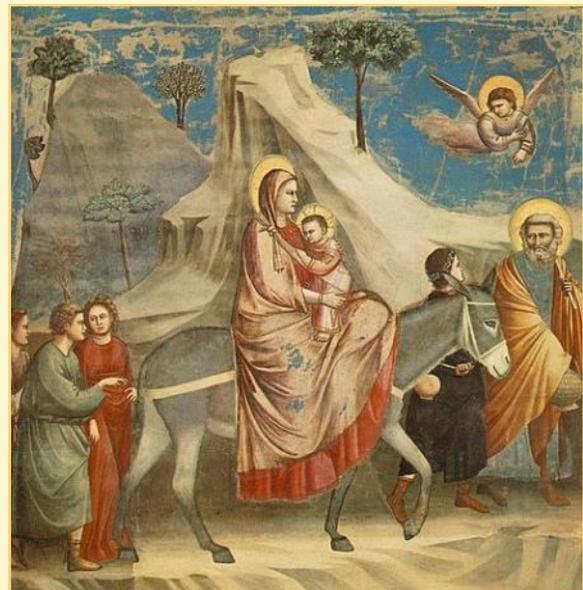
Im Glauben an das Heil für die Welt ging für Voltaire die Schere zwischen Verheißung und Wirklichkeit einfach zu weit auseinander, um etwas anderes als eine große Lüge darin erkennen zu können. Wütend schleuderte er wohl auch deswegen der Kirche sein „*Encrassez l'infame!*“ („Zerquetscht die Verlorenen!“) entgegen.

Was würde wohl Voltaire zu dem sagen, um was wir zum Weihnachtsfest 2017 wieder beten? – Man könnte einwenden, dass wir nicht mehr sehnsüchtig in den Himmel blicken, sondern uns – wie der junge Mann in der Geschichte mit dem Engel – die konkreten Anliegen aller Gutwilligen der Welt zu eigen gemacht haben:

- Das Ende aller Kriege
- Beseitigung von Armut und Ungerechtigkeit weltweit
- Die Überwindung aller kulturellen, ethnischen und religiösen Schranken zwischen Völkern und Glaubensgemeinschaften
- Frieden mit der Schöpfung und ein ökologisches Gleichgewicht überall auf der Welt

Aber mal ehrlich! – Ob als kirchliche Weihnachtsansprache oder weltliches Wahlprogramm, ist das alles nicht erschöpfend weit oben angesiedelt? Also mich ermüdet das manchmal – wie schon Voltaire. Bereits bei gewöhnlichen Fürbitten an Werktagen würde ich auch gerne ausrufen: „*Gut gesagt – aber lasst uns einfach den Garten umgraben!*“

„*Da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.*“ (Mt 2,13)



Der Rückzug vor dem Blutbad von Bethlehem ist keine Flucht ins Private, sondern der Schritt ins unmittelbar Notwendige. Die Botschaft des Engels im Traum führt nicht in die Desillusionierung, weil sie



keine falschen Hoffnungen weckt, sondern in die Tat führt. Selbst wenn es nur darum ginge, den Garten umzugraben.

Die Weihnachtsbotschaft ist nämlich nicht die religiöse Variante von „Yes, we can!“ oder „Wir schaffen das!“ Worauf auch immer sich entsprechende Erwartungen gerade beziehen – nur weil wir glauben, dass Gott hinter allem Guten in der Welt steht, gibt es nichts darunter, was morgen nicht auch fürchterlich schiefgehen könnte.

Trotzdem ist das Heil unter uns als Verheißung schon gegenwärtig: *„Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben.“* (Jes 7,14)



Das ist eine belagerte Stadt hineingesprochen. Selbst wenn man darin nicht mit der Brille des Christen den Messias als endgültigen Heilsbringer sieht, steht das Kind – *„Gott mit uns“* – doch für die Anwesenheit des Lebens inmitten von Tod und Untergang. Damit sind unsere erlebten Katastrophen nicht verschwunden. Im Bruchstück ist dann aber dennoch das Ganze enthalten...

...wenn in einem Hospiz jemand einen kleinen Gegenstand aus seiner Vergangenheit in die Hand nimmt, im Gespräch darüber noch einmal sein ganzes Leben aufleuchten lässt und ihn dann mit ruhiger Hand wieder ins Regal stellt.

...wenn jemandem, der seinen Körper zwanzig Jahre lang mit Drogen und Alkohol ruinierte, noch einmal die Entschlossenheit und Freude eines jungen Mannes aus den Augen leuchten.

...wenn ein Geschäftsmann einen wichtigen Termin einfach platzen lässt, weil er diese zwanzig Minuten wirklich für sich selber braucht, um nicht durchzudrehen.

Wenn Ihnen auch zu Weihnachten 2017 die Visionen mal wieder zu weit hergeholt sind, dann flüchten Sie doch einfach ins Konkrete, zwischen die Menschen mit ihren Problemen und Hoffnungen. Und wenn Sie nicht schon dort sind, dann bleiben Sie da. Denn das alles lässt sich dort tatsächlich erleben. Mag sein, dass dabei in Summe die Welt sogar ein bisschen besser wird. Das Entscheidende aber ist, dass mittendrin der Immanuel – der Gott mit uns – auf Sie wartet.

P. Placidus Beilicke OCist



SEMINAR IM „REDEMPTORISTENKLOSTER“

143 bewegte Jahre stand an der Klosterstraße 30 das Bochumer Redemptoristenkloster.

Seit Kurzem befindet sich dort das Joseph-Stift, ein katholisches Seniorenheim.

Die neue Marienkapelle des Hauses ist gestaltet mit Fenstern und weiteren Elementen der früheren Klosterkirche. Sehenswert!

Hier bietet das katholische Forum an zwei Abenden ein Glaubensseminar an zum „Credo des Gottesvolkes“, dem feierlichen nachkonziliaren Glaubensbekenntnis von Papst Paul VI. vor genau 50 Jahren.

Termine: Mittwoch, 31. Januar und 7. Februar jeweils um 19.30 Uhr

Leitung: P. Placidus Beilicke OCist. und Pastoralreferent Alfons Zimmer

Anmeldung: 0234-9508923

Gebühr: keine

Taizé-Vesper 2018



Termine

28. Januar
25. Februar
25. März
22. April
27. Mai
17. Juni
15. Juli
23. September
14. Oktober
25. November

Jeweils um 20.00 Uhr in der Bernardikapelle.

HERZLICH WILLKOMMEN!



Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel und Kath. Pfarrgemeinde St. Marien Bochum-Stiepel, Am Varenholt, 44797 Bochum-Stiepel

www.kloster-stiepel.org und www.st-marien-stiepel.de





VORTRÄGE UND GESPRÄCHE AUS DER REIHE „AUDITORIUM KLOSTER STIEPEL“ - 1/2018

Dienstag, 09.01.2018 20.00 Uhr



428. Auditorium
Christoph Wallrafen

Was ist eine christliche Identität – für Personen und Unternehmen

Dienstag, 27.02.2018 20.00 Uhr



429. Auditorium
Msgr. Vincent Dollmann

Über die Kirche in Frankreich

Dienstag, 19.03.2018 20.00 Uhr



430. Auditorium
Abt Dr.
Maximilian Heim OCist

Geistlicher Abend in der Fastenzeit

Dienstag, 24.04.2018, 20.00 Uhr



431. Auditorium
Prof. Dr.
Siegfried Scherer

Hat Charles Darwin den Schöpfer begraben?

UNSER NÄCHSTES AUDITORIUM MIT PFR. NORBERT ROTH, 5. DEZEMBER 2017



Dr. Norbert Roth, der Münchener Stadtpfarrer, gehört zu den profiliertesten Gesichtern der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern. Seit einigen Jahren ist er Pfarrer an der Haupt- und Bischofskirche St. Matthäus in München. Die evangelisch-lutherische Bischofskirche gilt als eine der frühesten Sakralarchitekturen der organhaften Moderne des Kirchenbaus in München.



Am 5. Dezember wird uns Pfarrer Roth nicht nur einen Rückblick auf die Impulse des Reformationsgedächtnisjahres 2017 geben, sondern darüber hinaus die Bedeutung der Ortsgemeinden für die Weitergabe des Glaubens herausarbeiten.

Der Nikolaus kommt!



Sonntag,
den 10.12.2017
um 15.30 Uhr

Pfarrheim
St. Marien
Bochum-Stiepel

Anmeldung der Kinder:

Damit der Nikolaus auch weiß, wie viele Kinder auf ihn warten, wird die **Anmeldung der Kinder bis Donnerstag, den 08.12.2017** im Pfarrbüro erbeten.

Der **Kostenbeitrag** für eine Nikolaustüte beträgt € 3,50.

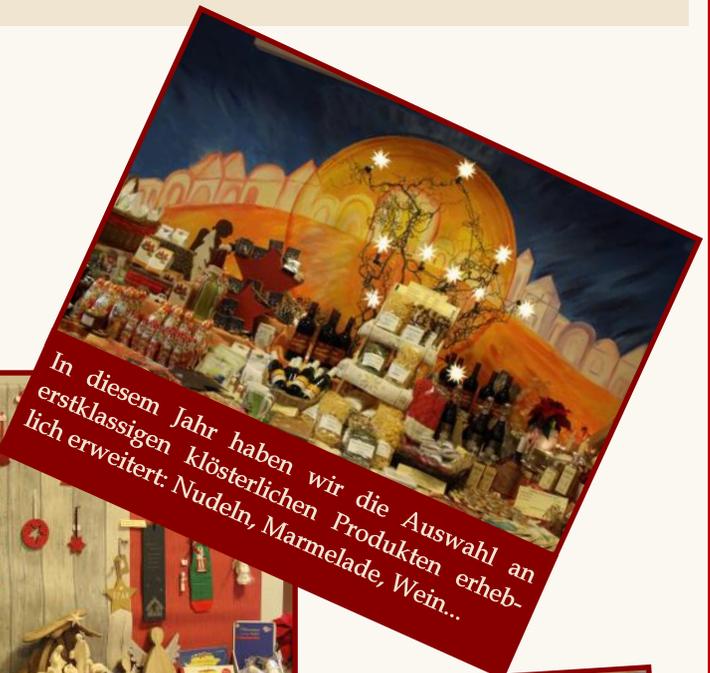


Eindrücke vom Adventsmarkt des Stiepeler Klosterladens

11. November—23. Dezember 2017



Frau Berndt präsentiert Ihnen die passenden Eierwärmer zur Jahreszeit.



In diesem Jahr haben wir die Auswahl an erstklassigen klösterlichen Produkten erheblich erweitert: Nudeln, Marmelade, Wein...



Frau Berndt hat sich besonders bemüht, Ihnen eine reiche Auswahl an Krippen und Weihnachtsbaumschmuck anzubieten.



Wie in jedem Jahr finden Sie auch in diesem eine große Auswahl an Weihnachtsbüchern.



Der stets gut aufgelegte Pater Alban präsentiert Ihnen eine Weihnachtspyramide.



ÖFFNUNGSZEITEN ADVENTSMARKT

Dienstag – Freitag	14.00 – 17.45 Uhr
Samstag	10.00 – 11.45 Uhr
Sonntag	11.00 – 17.30 Uhr
Montag Ruhetag	



DER BOCHUMER GIN



Gin ist ein Naturprodukt

Seit einigen Jahren erlebt Gin eine Renaissance. Er wird sowohl pur als auch als Mix-Getränk getrunken. Am bekanntesten ist der Mix aus Gin mit Tonic-Water und Eis. Nach langer und reiflicher Überlegung haben wir uns überlegt, mit einem eigenen Gin die Angebotspalette zu bereichern. Auch die englische Königin Queen Elisabeth II. ist ein großer Fan dieses Getränkes. Der farblose Gin erhält seinen charakteristischen Geschmack aus einer Vielzahl von Gewürzen. Als Grundlage dient dazu immer der Wacholder. Der Bochumer Gin besticht durch eine besondere Note an verschiedenen, wohlausgewählten Gewürzen, besonders ist hierbei die frisch-spritzige zitronenhafte Note hervorzuheben, sodass Sie diesen Gin auch pur genießen können.

Ab 3. Dezember 2017 im Klosterladen erhältlich!





für junge Christen
jeden ersten Freitag
 im Monat

Freitag,
01. Dezember 2017
 20.10 Uhr



Auditorium

**„...das Heilmittel für das jeweilige
 konfessionelle Defizit liegt immer in den
 Händen der anderen.“**

Pfr. Dr. Norbert Roth
 München

427. Auditorium
 Dienstag,
05. Dezember 2017
 20.00 Uhr

Nach den großen erinnernden, verge- Gott aber dennoch in und durch Kon- kirche in ihrer immensen Pluralität
 wissenden und auch hinterfragenden fessionsgemeinschaften wirkt und und dem ihr doch innewohnenden
 Impulsen des Reformations-jahres Menschen unter Wort und Sakrament Einheits-Gen für die Gesellschaft, für
 2017 darf der Blick neu geschärft auf zum Bau des Reiches Gottes sammelt, Europa und die Welt hat, darüber wol-
 die Zukunft der konfessionellen Ident- zeigt seinen gnädigen Umgang mit len wir an diesem Abend nachdenken.
 tität und der ganzen Kirche geworfen menschlichen Begrenztheiten - auch innerhalb der Kirche. Welche Bedeu-
 werden. Dass die Kirche gespalten ist, tigung die Ortsgemeinde und die Welt-



Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den
 Herrn um geistliche Berufe
 „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter
 für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
07. Dezember 2017
 18.30 Uhr Heilige Messe
 19.15 Uhr Stille Anbetung
 19.45 Uhr Deutsche Komplet



MARIENLOB - KONZERT
 SOLISTENKONZERT
Collegium Concertante
 Leitung: Hans Krasser

Sonntag,
10. Dezember 2017
 15.00 Uhr
 Eintritt frei!



340. Monatswallfahrt
 mit S.E. Erzbischof
Rainer Maria Kardinal Woelki
 Köln

Montag,
11. Dezember 2017
 17–19 Uhr Beichtgelegenheit
 18 Uhr Deutsche Vesper
 18.30 Uhr Monatswallfahrt
 Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



MARIENLOB - KONZERT
Trompete und Orgel
Martin Schröder und André Stamm

Montag,
01. Januar 2018
15.00 Uhr
Eintritt frei!



Heilige Stunde
Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den
Herrn um geistliche Berufe
„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
04. Januar 2018
18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr **Stille Anbetung**
19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen
jeden ersten Freitag
im Monat

Freitag,
05. Januar 2018
20.10 Uhr



**Was ist eine christliche Identität –
für Personen und Unternehmen**

Christoph Wallrafen
Düsseldorf

428. Auditorium
Dienstag,
09. Januar 2018
20.00 Uhr

Genauere Angaben entnehmen Sie bitte den im Dezember erscheinenden Flyern.



341. Monatswallfahrt
mit Pfarrer
P. David Ringel OCist
Bochum

Donnerstag,
11. Januar 2018
17–19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



Taizé - Vesper
mit Stephan Oertgen, Natascha Imberger
in der Bernardikapelle

Sonntag,
28. Januar 2018
20.00 Uhr



Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
01. Februar 2018

18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Stille Anbetung
19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen

jeden ersten Freitag

im Monat

Freitag,

02. Februar 2018

20.10 Uhr



MARIENLOB - KONZERT

CHORKONZERT

CarPlay Palestrina, Duisburg

Leitung: Andreas Pieper, Violine: Nikola Holzbach

Sonntag,

11. Februar 2018

15.00 Uhr

Eintritt frei!



342. Monatswallfahrt

mit Pastor

Martin Lohof

Gelsenkirchen

Sonntag,

11. Februar 2018

17–19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



STILLE EUCHARISTISCHE ANBETUNG

täglich von 17.00 – 17.45 Uhr

Impressum

Herausgeber der KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 / 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de
Für den Inhalt dieser Ausgabe verantwortlich:
P. Dr. Dr. Justinus Pech OCist
Satz/Layout: Sandra Evers
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Stiepeler Klosternachrichten

Jg. 26/ Ausgabe 251
Monat Dezember 2017/ Januar 2018

Spendenkonto:
Zisterzienserkloster Stiepel
Bank im Bistum Essen eG
BIC: GENODED 1BBE
IBAN: DE56 3606 0295 0047 7100 30



*Der Konvent wünscht allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche
Adventszeit und ein gnadenreiches Weihnachtsfest.*